

Der Hund

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / hrsg. von der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **1 (1949)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

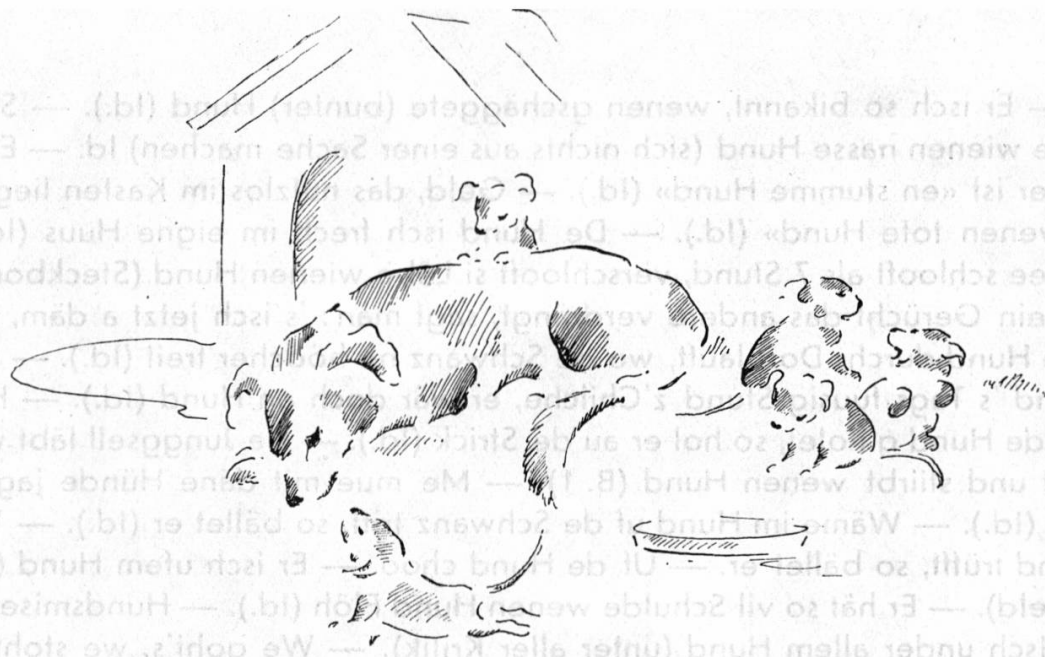
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Hund

Volksnamen

En Hund, e Hündin, e Gäutsche, en Bäffzger, en Kööter, en Pudel, e Budili, en Bauzer (Hemmenthal), en Gauzer (Löhningen, Osterfingen), off bellender Hund (Hallau), en Baussel (Rüdlingen, Buchberg), en Wauwau (Kindersprache).

Ausdrücke und Redensarten

Er wachst wenen junge Hund (Thayngen). — Frässe wenen junge Hund (eine Menge). — Wöschere und jungi Hund möged alli Stund! — Eim noolaufe, wiene Hündli. — Er laufft, wie wänen 's Hündli pisse het. — Me hät mi behandelt wene jung Budili (B. 3). — Folgsam wene Hündli setzt er ann Fueß vor de ander (B. 5). — Er wädlet om in ome wenen junge Hund (B. 3). — En fuule, en tumme, en bschifzne Hund. — Sich schäme wienen Hund. — Derzue choo, wie de Hund zur Brotwurscht (stehlen) Id. — Er bruucht en Hund, wienen Bettler e Goldwoog (Der Hund ist eine unnötige Ausgabe für ihn) Id. — Druf plange, wienen Hund uf e Brofisbei (Id.). — Sich freue, wenen Hund uf e Hochsig (Id.). — Er loset nümme, wenen Hund, wo gspanne hät, da 's Hochsedläbe giit, haglet er d'Stäge ab (B. 5). — An chliine Rieme lärnt de Hund Leder frässe (Id.). — Bellt e i n Hund, so bälled all (Id.). — Hünd a Chettene sind bissiger als ander (Id.). — In eme bööse Hund mo me Stückli Brot meh gee (B. 3). — En aalte Hund lärnt kani Kunststückli mee (B. 5). — D'Hund seiched, und d'Wiiber briegget wenn si wänd (Id.). — Weisch, worum d'Hünd e Bei ufhebed, wenn si a d'Wand seiched? Da si d'Schue nid naß mached (Id.). — Doo häts Offizier wie root Hünd (in Menge). — Ebenso: Dä hät Vettere we Hünd (Ram-

sen). — Er isch so bikannt, wenen gschäggete (bunter) Hund (Id.). — Sich nu schüttle wienen nasse Hund (sich nichts aus einer Sache machen) Id. — En laue Prediger ist «en stumme Hund» (Id.). — Geld, das nutzlos im Kasten liegt, «liit doo, wenen tote Hund» (Id.). — De Hund isch frech im eigne Huus (Id.). — Wer mee schlooft als 7 Stund, verschlooft si Läbe wienen Hund (Steckborn). — Wenn ein Gerücht das andere verdrängt, sagt man: 's isch jetzt a däm, bis en andere Hund durchs Dorf laufft, wo de Schwanz no hööcher treit (Id.). — Gieng en Hund 's Tags tuusig Stund z'Chilche, er wär doch en Hund (Id.). — Hät de Tüüfel de Hund g'holet, so hol er au de Strick (Id.). — De Junggsell läbt wenen Fürscht und stiiirbt wenen Hund (B. 1). — Me mue mit däne Hünde jage, wo me hät (Id.). — Wäme im Hund uf de Schwanz tritt, so bället er (Id.). — Wäme de Hund trüffft, so bället er. — Uf de Hund choo. — Er isch ufem Hund (Er hat kein Geld). — Er hät so vil Schulde wenen Hund Flöh (Id.). — Hundsmiserabel! — Da isch under allem Hund (unter aller Kritik). — We goht's, we stoht's? Uf 2 Beine, wienen halbe Hund. — Da isch mer hundewurscht (ganz gleichgültig). — Er führt e Hundeläbe. — Er hät um en Hundslöh gschafft. — Si isch läufig wene Hündin. — Eim de Hund spile (Unannehmlichkeiten bereiten, Streiche spielen). — Einem de Hund mache (Jemandem die niedrigsten Dienste verrichten). — En Hundefraaß häts gää (Soldatensprache). — Hunds-chalt, hundsgrob, hundselend. — En Hund hinderem Ofe füre locke. — Da isch e Hundewätter. — 's isch e Wätter, wo me kan Hund heft möge verusse jage (B. 3). — Früüre wenen Schloßhund. — Hüüle wenen Schloßhund. — Chotze wenen Gerberhund. — Die Tage vom 24. Juli bis 24. August werden die «Hundstage» genannt, weil in dieser Zeit der Hundstern (Sirius) mit der Sonne auf- und untergeht (Ist meistens sehr heißes Wetter). — Er hät mi aagchnurret, wenen bissige Hund (B. 5). — Mir chnurret de Mage (vor Hunger). — Er isch trüüriger draa wede en verloffne Hund (B. 5). — Niemert hät welle de wüescht Hund sii (Schleitheim). — Du bisch au kein Hund (Du hast auf menschliche Behandlung Anspruch). — Läbe we Hund und Chatz (verfeindet sein). — Eim de Hund vor d'Tür gheie (Die Freundschaft trotzig kündigen) Id. — Er isch suufbudelnaß vor Schwaaf (B. 1). — E hundalt Velo. — En Lumpehund, en Sauhund, en Hundstoft.

Sprüchlein, Kinderverse

Drei fuul Hünd, drei laam Hünd,
mach hantli, und trösch gschwind!

(Dreitakt-Dreschspruch)

Geschichtliches, Aberglaube, Volksmedizin

Hundsfett habe große Heilkraft. Bei Brustfell- und Lungenentzündung werden damit Wickel gemacht, der Patient soll auch Hundsfettsuppe essen. Hundsfett sei das beste Mittel gegen die englische Krankheit. Hundsschmalz ist auch gut

zum Einreiben bei «Gsüchter» (Büttenhardt). — Auf Hundebißwunden soll man Hundshaar legen, indem man einen Schaden mit dem heilt, wodurch er verursacht worden (Sulger).

Heult ein Hund in einer Gasse, so stirbt ein Bewohner in derselben, oder es entsteht eine Feuersbrunst (Aberglauben, Schaffhausen). — Jungen siechen Hunden legt man den Weidenreif eines noch ungebrauchten Besens um den Hals. — Hat man einen Hund erhalten oder gekauft, so muß man ihm eine Wurst geben. Der neue Meister muß aber vorher darüber «brunzen». Dann nimmt der Hund den Geruch des Meisters an und läuft nicht mehr fort (Neunkirch). — Junge Hunde darf man nie im Schatten eines Nußbaumes spielen lassen, weil sie sich erkälten und zugrunde gehen.

Wetterregeln

Fressen die Hunde Gras, so kommt Regen. — Schlafen die Hunde stundenlang, so folgt Regenwetter.

Tiernamen in der Botanik

Hundblöömli: Gänseblümchen (Beringen).

Haus- und Flurnamen

Haus «zum Rüden» (jetzt Brotlaube) Stein am Rhein, Schaffhausen (Rüden-Zunft). — Flurname «im fuule Hund» (Hallau). Hier soll laut der Sage im Schwabenkrieg am 4. April 1499 die Hallau zuerst angreifende Nordabteilung nach dem Gefecht geruht und den geraubten Wein getrunken haben (H. Huber-Rupli). — Hundsrücken (Stetten).

Verschiedenes

Hund-Waar (Ausschuß-Ware). — En Jaghund (Ein Antreiber, Dränger, Plaggeist). — En Bluethund (Der gefüllte Mastdarm als große Blutwurst an einer Bauern-Metzgete). — Widehund (Wer in der Ernte die Weiden zum Binden der Garben nachtragen mußte, wurde so genannt) Id. — Hunds-Schwumm (Knaben schwimmen zum Spaß nach der Art der Hunde, Rettungsmöglichkeit für Nichtschwimmer!).